

# Inhalt

Vorwort . . . . .	9
Einleitende Bemerkungen . . . . .	13
<b>1. Wie alles begann</b>	
»Ja, freilich ist das eine große Umstellung...« . . . . .	21
Ich und die anderen . . . . .	21
Vor dem Einzug . . . . .	21
Nach dem Einzug . . . . .	24
Ich und der neue Raum . . . . .	27
Vor dem Einzug . . . . .	27
Nach dem Einzug . . . . .	28
Lebensgeschichten	
als Geschichten einer Entscheidung . . . . .	31
Schlaglichter auf sechs Leben . . . . .	31
Frau A: »Ach Gott, was in meinem Leben alles passiert ist – ich sollte ein Buch schreiben« . . . . .	31
Frau B: »Es ist immer alles an mir gehängt« . . . . .	33
Frau C: »So ein richtiges unruhiges Leben habe ich geführt immer in meiner Jugend« . . . . .	34
Frau D: »Mit meinen Gedanken bin ich in Amerika«	35
Frau E: »Ich bin überall gut durchgekommen« . . . . .	36
Herr F: »Die Arbeit macht mir einfach Spaß« . . . . .	37
Der nicht zufällige Schritt in eine Wohngemeinschaft .	38
Brüche und Neuanfänge . . . . .	38
Vorausgegangene Autonomieversuche . . . . .	40
Wohngemeinschaftsähnliche Vorerfahrungen . . . . .	44
Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Wohn- und Lebenssituation . . . . .	47
Entstehung der Wohngemeinschaft . . . . .	53

## **2. »Na ja, wird in Gottes Namen schon werden« – der andere Alltag**

Exkurs: Ein Tag wie viele andere Tage . . . . .	61
Rund um alltägliche Konflikte . . . . .	66
Typische Konfliktherde . . . . .	67
Umgang mit Gemeinschaftseinrichtungen . . . . .	67
Nutzung von Ressourcen und Verteilung der Kosten	70
Wer putzt was, wann und wie? . . . . .	73
Wie die Konflikte lösen? . . . . .	76
Was für die Lebensform ›Wohngemeinschaft‹ spricht . . .	83
Der Um- und Einzug in ein neues Leben . . . . .	83
Kontinuität . . . . .	88
Wechselseitiges Sich-Unterstützen . . . . .	94
Räumliche und finanzielle Vorteile . . . . .	99
Besondere Ereignisse und Herausforderungen . . . . .	108
»Wir haben zwar einen Herrn hier...« –	
Vier Frauen und ein Mann . . . . .	108
»Es geht jetzt genauso schön weiter« –	
eine Frau zieht aus, eine neue zieht ein . . . . .	113
»Andere gehen in die Kirche, ich gehe in die Bibliothek« – das Anderssein der anderen . . . . .	119
»Ich verwinde es nicht« – eine Bewohnerin stirbt . . . .	124

## **3. Braucht es professionelle Helfer?**

### **Professionelle Hilfe:**

Wie nötig, wie hilfreich, wie bedenklich ist sie? . . . . .	131
Intervention im Notfall . . . . .	134
Eine Praxis mit Gefahren . . . . .	137
Alte Menschen als kritische PartnerInnen . . . . .	141

#### **4. Wenn das Experiment Schule machen soll**

Was gilt es im voraus zu bedenken? . . . . .	147
Zusammensetzung der Wohngemeinschaft . . . . .	149
Wohnung und Wohnlage . . . . .	151
Möglichkeiten der Unterstützung von außen . . . . .	154
Rechtliche Fragen . . . . .	156
Welche Ansprüche stellt der gemeinschaftliche Alltag? . .	157
Wie sind Kommunen und Staat, Wohlfahrtsverbände und private Bauherren gefordert? . .	161

#### **Anhang**

Selbstinterview zur Forschungsmethode . . . . .	171
Was ist die ANstiftung e. V.? . . . .	179
Literatur . . . . .	181